



Orchideenurier
Ausgabe
Juli/Aug.
4/10

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft

**Die Cattleyen
der Karibik:
Broughtonia**

**Die vielen
Gesichter
der
Fliegen-
ragwurz**

Außerdem:

**Ekcuador – Land der Vielfalt, Teil 2
Pflanzenporträt *Vanilla chamissonis***

**Kulturtipps, Termine
und mehr**

Titelfoto: *Ophrys holoserica x insectifera*, von W. Lüders

Liebe Leser!

Auch wenn der Sommer bis jetzt eher zaghaft in die Gänge kam, beginnt doch jetzt die Saure-Gurken-Zeit. Nicht so bei uns! Wir freuen uns, Ihnen wieder ein ganz besonders interessantes Heft vorlegen zu können. Linda Karlbom geht im zweiten Teil ihrer Ecuadorserie jetzt auch an die Naturstandorte, wo sie uns viele Orchideen zeigen kann, Norbert Griebel verschafft uns anhand der Fliegenragwurz einen Überblick, wie unglaublich variabel eine Orchideenart sein kann und Manfred Speckmaier stellt uns karibische Schönheiten aus der Gattung Broughtonia vor. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe und einen wunderschönen Sommer.
Die Redaktion

LESERBRIEFE

Sehr geehrte Damen und Herren,
mir ist heute von einer meiner Phalaenopsis-Orchideen ein neuer, junger Blütenstängel abgebrochen. Wie kann ich diesen Blütenstängel retten? Wird er – wenn ich diesen in Wasser stelle – Wurzeln ziehen?
Bitte um Info. Gruß, Georg Beil

Sehr geehrter Herr Beil!

Es tut uns leid für Ihren Blütenstängel. Die Sache ist für die Pflanze aber nicht wirklich schlimm. Bestenfalls treibt der an der Pflanze verbleibende Teil aus einem schlafenden Auge wieder weiter, schlimmstenfalls müssen Sie auf die Bildung eines neuen Blütentriebes warten. Den abgebrochenen Teil können Sie versuchen einzufrischen. Es ist Leuten schon gelungen, aus Blütenstielen von Phalaenopsis Jungpflanzen zu ziehen. In diesen Fälle würden auch aus einem schlafenden Auge seitlich aus dem Stängel kleine Blätter und Wurzeln wachsen.
Auf alle Fälle viel Glück mit dem Versuch.
Die Redaktion

Liebe Redaktion!

Habe vor ca. 7 Jahren eine Orchidee bei mir aufgenommen, sie hatte vorher noch nie eine Blüte und wäre auf dem Kompost gelandet. Da ich aber eine Orchideenfreundin bin, habe ich alles Mögliche versucht, sie zum Blühen zu bringen. Und, oh Wunder, vor zwei Tagen hat sie ihre erste Blüte bekommen, nur habe ich überhaupt keine Ahnung, welcher Gattung oder Art sie angehört. Ich bitte Sie um Ihr fachmännisches Wissen, ich möchte nicht wieder 7 Jahre warten müssen bis zur nächsten Blüte. Sie hat bei mir alle Möglichkeiten, ich habe einen Wintergarten, sie kann den Sommer über im Freien verbringen, und sogar ein kühleres Quartier kann ich ihr bieten.

Mit bestem Dank für Ihre Bemühungen
Brigitte Walestin

Sehr geehrte Frau Walestin!
Erst mal Gratulation zu Ihrer schönen Pflanze! Da hat sich das Warten ja wirklich ausgezahlt. Es handelt sich bei Ihrer Pflanze um eine *Encyclia* – vermutlich *E. cordigera*. Ich werde die Frage gerne an unsere Leser weitergeben. Die meisten Vertreter der Gattung wollen es übrigens alles andere als kühl: warm und viel Licht. Im Sommer können sie aber auch ins Freie. Was sie im Winter gar nicht mögen, ist kühl und feucht gehalten zu werden. Da gibt's dann sehr schnell Fäulnis.
Aber: Was funktioniert, soll man nicht ändern. Wenn die Pflanze jetzt so schön blüht, pflegen Sie sie am Besten weiter so, wie gehabt!
Mit freundlichen Grüßen die Redaktion

PRÄSIDENT

Kurt Opitz, 2604 Theresienfeld,
Birkeng. 2, kurtopitz@gmx.at,
Tel./Fax: 02622/713 69

VIZEPRÄSIDENTEN

DI Erich Wildburger, 0664/50 47 482,
erich@wildburger.com; Erich Orelt,
07221 730 68, orelt@aon.at;
Thomas Seidl, 01/074 28 27,
thomas.seidl@h-a-p-p-y.net;

SCHRIFTFÜHRER/KASSIER/ MITGLIEDERSERVICE

Erika Tabojer, Birkeng. 3, 2601
Sollnau, Tel. & Fax: 02628/472 09,
E-Mail: orchidee@air-line.at

SONSTIGE KONTAKTE: MITGLIEDERSERVICE WIEN

Monika Ahl, Maschlgasse 28,
1220 Wien, Tel.: 01/282 55 68,
Fax: 01/282 55 68-15,
E-Mail: service.ahl@inodate.at

REDAKTION OK

Thomas Seidl, Geblergasse 82/3,
1170 Wien, Tel.: 01/974 28 27

ORCHIDEENKURIER@GMX.AT

Weitere Kontaktadressen finden Sie
ab Seite 22 und auf

WWW.ORCHIDEEN.AT

Redaktionsschluss für Heft 4/10:

1. September 10

KLEINANZEIGEN

**Mitglieder der ÖOG dürfen hier
Kleinanzeigen schalten!**

30–40 Orchideen an gute Hände

abzugeben! Ich muss mich altersbedingt leider von einem Teil meiner Orchideensammlung trennen (vor allem Dendrobien). Abgabe nur komplett und an erfahrene Orchideenfreunde, Abholung aus Großrussbach. Ing. Walter Kurzweil, Tel.: 02263 / 644 75 (mit-tags), walter.kurzweil@aon.at

Ecuador – Land der Vielfalt

Teil 2 von 6



Die karge Landschaft auf 4062 m Höhe.

Im zweiten Teil ihrer Serie über eine Orchideenreise nach Ecuador besucht **LINDA KARLBOM** jetzt auch Orchideen am Naturstandort. Deutsche Übersetzung von **ROLF OESTERREICH**.

Unsere Reise begann am frühen Morgen. Man hatte die Teilnehmer auf zwei Busse verteilt. Gemeinsam mit mir fuhren Roland Schettler und seine Lebensgefährtin Rita, beide aus Deutschland. Aus England begleitete uns Kapka Kassabova (freier Journalist bei Vogue) und als Vertreter der Presse von AOS (USA) nahm Ron McHatton an der Reise teil. Im anderen Bus reisten etwa 20 Journalisten und Fotografen verschiedener Zeitungen in Ecuador.

Orchideen wachsen im Kühlen.

Wir entfernten uns von Quito und fuhren westwärts hinauf in die Anden. In 4062 m Höhe kreuzten wir Paramo de Virgen. Das Gefühl auf dem Äquator zu stehen, war weit weg. Tagsüber liegt hier die Temperatur bei 5° C. Es wehte ein scharfer Wind, neblig und feucht, die Gipfel der Berge ständig von Wolken umgeben. Die Linse der

Kamera war rasch beschlagen. Vor uns breitete sich eine Heidelandschaft aus. Die Berge über uns waren kahl, unter uns jedoch grünte es in den Tälern. Leider war die Sicht schlecht. Es ist kaum zu glauben, dass hier oben Orchideen wachsen können. Aber wenn man danach sucht, kann man terrestrische Arten wie Myresmodes finden. Hier verweilten wir nur ein kleines Weilchen. Keiner war dem kargen Klima entsprechend gekleidet. Nachdem wir den Bergpass passiert hatten, hielten wir zum ersten Mal an, um Orchideen zu suchen. Wir befanden uns auf einer alten Lavaspur im Gebiet Papallacta in 3500 m Höhe, etliche Meilen nördlich der gleichnamigen Stadt. Überall lagen Steinblöcke herum, und es war schwierig voranzukommen. Rund umher bestand die Vegetation meist aus Büschen und Gestrüpp, nur einzelne schmale, windgepeinigte Bäume waren zu sehen. Der Boden war feucht, und beim Herumsteigen

Epidendrum sp.

Epidendrum sp., überzogen mit Spinnweben und Tau.

auf den Steinen war es glitschig. Ich stand still und schaute umher. Sollte es hier Orchideen geben? Nachdem ich mich eine Weile umgeschaut hatte, musste ich darüber lachen. Lange, hoch aufgeschossene, schilffartige Stämme ragten aus den Steinen hervor. Meterhohe Epidendren standen zwischen den Büschen. Einige hatten Samenkapseln so groß wie Zitronen, andere standen gerade in Blüte. Durch den Nebel der Wolken hatte sich feuchter Tau über die Blüten gelegt, die dadurch einen trollartigen Eindruck machten. Je mehr ich schaute, desto mehr Arten entdeckte ich. Zwischen den Steinen und Farnen wuchsen am Boden, zu kleinen Kissen geformt, unbekannte Stelis. Keine blühte, wodurch sie schwer zu definieren waren.

Es war lustig, unsere ecuadorschen Freunde zu beobachten. Die meisten hatten noch nie Orchideen in der Natur gesehen, obwohl sie diese so in ihrer Nähe haben. Sie froren in ihren dünnen Kleidern. Es war wirklich sehr kalt. Ein guter Tipp ist da feste Schuhe, winddichte Jacken und Handschuhe anziehen und Mützen aufsetzen. Bei der Jagd auf Orchideen zog es uns die Hänge hinauf. In weiter Entfernung leuchteten weißgelbe Blüten und beim näheren Hinschauen zeigte es

sich, dass da in einer Bodensenke eine *Cyrtorchilum ramosissimum* stand.

Auf dem Weg von Papallacta

Ecuador ist sehr reich an Vulkanen und Papallacta bekannt für seine warmen Quellen. Zeitlich relativ gesehen entstand der See Papallacta erst neulich, als ein Lavaström das lang gestreckte Tal blockierte. Neben den Quellen wuchsen kleine Zwergbäume von unbekannter Gattung, behangen mit der schönen und auffälligen *Caucea cucullatum*. Es war vorgesehen, in Papallacta anzuhalten und dort in den Quellen zu baden. Dazu reichte die Zeit leider nicht. Zu lange hatten wir oben auf dem Berg Halt gemacht und uns dort nach Orchideen umgeschaut. Zu Herrn Kapkas großem Verdruss fuhren wir nur an den Quellen vorbei und strebten dem nächsten Ziel entgegen. Der Weg war gut befahrbar, doch bis zum Ziel brauchte es Zeit, denn es gab viel zu betrachten und wir hielten immerzu an. Der Bus mit den ecuadorschen Journalisten verschwand schnell in der Ferne.

Längs des Weges weideten Lamas und standen große Bäume, die mit einer Menge Epiphyten bewachsen waren. Zu diesem Bewuchs gehörten noch nicht aufgeblühte Epidendren, *Pleurothallis*

Eine *Cyrtorchilum ramosissimum* blühte üppig.



Eine blühende *Cyrtorchilum macranthum* veranlasste den Busfahrer zum plötzlichen Anhalten.



und eine Menge anderer Arten. Eine großblütige *Cyrtorchilum macranthum* veranlasste den Busfahrer scharf zu bremsen, und alle strömten aus dem Bus, um zu fotografieren. Diese Orchidee ist eine kühl und kalt wachsende Art, die sowohl in Kolumbien als auch in Peru und Ecuador vorkommt. Sie wächst in der Wolkenzone des Regenwaldes in einer Höhe bis zu 3000 m. Die gelben und braunen Blüten sitzen an langen und reich verzweigten Blütenstängeln, die bis zu 3,6 m lang werden können. An jeder Verzweigung können sich bis zu fünf Blüten entwickeln. Bei dieser Länge des Blütenstängels können viele Verzweigungen und somit viele Blüten entstehen.

Als wir nun auf 2500 m Höhe kamen, war es warm und behaglich, zur Abwechslung schien die Sonne. Längs des Weges schlängelte sich der Papallactafluss mit dichtem Regenwald auf der gegenüberliegenden Seite. *Cyrtorchilum* war hier als gewöhnliche Art anzutreffen. Arten wie *C. lamelligerum*, *C. trifurcatum*, *Chochloda vulcanica*, *Trichopilia fragrans*, *Telipogon hausmannianum*, *Chondrorhyncha hirtzii*, *Ada ocanensis* und Mengen an verschiedenen Epidendren, *Pleurotallis* und *Maxillaria* wachsen hier in Höhenlagen von 2500 m bis hinunter nach Baeza auf 1795 m.

Die Reise führte südwärts weiter in Richtung auf San Isidro

Bis jetzt waren wir im Großen und Ganzen von Quito geradeaus nach Osten gefahren. Stattdessen begaben wir uns nun südwärts auf Puyo zu. Nur zwei Meilen (20 km) vor Baeza wurde angehalten. An einem schönen Fluß mit Namen Cosanga wurde eine Pause eingelegt. Diese zog sich etwas in die Länge. Entlang des Flusses wuchsen große Bäume, denn hier waren noch keine Maschinen zum Abforsten des Waldes zur Anwendung gekommen.

Ich hatte mir in meiner wildesten Phantasie nicht so einen Artenreichtum vorstellen können, wie es ihn hier gab. Vor lauter Orchideen konnte man fast keine mehr sehen. Mancherorts hingen zwischen Unkraut am Straßengrabenrand Blüten der schönen, weißen *Maxillaria ecuadoriensis*. Durch den Regen war der Rand des Grabens zu einer senkrechten Kante abgefallen und hatte oberhalb auf 1 m Breite eine ebene Fläche gebildet. Neugierig wie ich bin, kletterte ich hinauf, um zu sehen, was da zu finden war. Rund um mich herum wuchsen in den krummen Bäumen eine Menge verschiedener Arten der Gattungen

Odontoglossum sp. auf
3200 m Höhe.



Prostechea sp.



Epidendrum sp.



Maxillaria ecuadoriensis



Epidendrum sp.



Epidendrum, *Prostechea*, *Maxillaria* und *Pleurothallis*.

Auf dem Ast eines Baumes hatte sich eine schöne, gelb blühende *Ornithocephalus* angesiedelt.

„Ist das da eine Orchidee?“ hörte ich jemand auf Spanisch fragen. „Ja“, antwortete ich und zeigte auf eine andere, weiß blühende *Ornithocephalus* ein Stückchen weiter weg und setzte fort, „die ist von derselben Gattung, aber von anderer Art.“

„Wow, wie viele unterschiedliche Arten Orchideen es doch gibt!“ hörte ich und musste zugeben, über das Auftreten der ecuadorianischen Journalisten ein wenig überrascht gewesen zu sein. Sie wohnen in diesem wunderbaren Orchideenland, aber haben keine Ahnung, welche Schätze ihre Wälder bergen. Der Erdboden war sumpfig, Wasser stand

unbewegt in kleinen Lachen und Insekten schienen gut zu gedeihen. Es war ratsam, vorsichtig zu gehen, um nicht auf Massen *Pleurothallis* zu treten, die da am Boden wuchsen. Ich habe keine Ahnung, von welcher Art diese waren. In welcher unglaublich feuchter Umgebung sie wuchsen! An der Außenkante des Sumpfes hing noch eine Blütendolde einer *Cyrtorchilus macranthum*. Sobald da ein Baum hervorragte, konnten wir damit rechnen, dass dieser voller Orchideen war.

Kolibris und wenig zu essen

Wir kamen überhaupt nicht ins Dorf Las Caucheras, so wie es gedacht war. Sondern wir besuchten mitten im Wald eine Vogelwarte, um uns darin etwas umzuschauen. Auf der Rückseite



Eine für mich undefinierbare Orchidee.



Ornithocephalus sp.



Stelis sp.



Cyrtorchilum racemosissimum



Epiphytenbaum beim Abstieg von Papallacta.

des großen Hauses hatte man einen Kolibripark eingerichtet mit mehreren Futterplätzen, wo sich die Kolibris miteinander um die Sitzplätze zankten, um an das Zuckerwasser heranzukommen. Von den 32 Arten, die in diesem Gebiet leben, kommen 28 regelmäßig zu den Futteranlagen. San Isidro Lodge liegt mit ihren Übernachtungshütten in 2050 m Höhe. Die Anlage wurde im Jahre 2000 eröffnet. Alter Wald mit hohen Bäumen umgibt sie. Unter denen war es am Boden dunkel. Viele schmale Steige schlängelten sich hinauf bis in 2400 m, andere führten abwärts bis auf 1850 m Höhe. Hier gediehen Orchideen gut. *Maxillaria grandiflora* war am Verblühen, aber auch ansonsten blühte hier nicht gerade viel. Ich glaubte zu ahnen, dass die Blüten hier rasch vergehen, denn

wir fanden nur sehr wenige in gutem Zustand vor. Die meisten waren nämlich von Schädlingen angegriffen worden. Es war tiefend nass. Moose, Farne, Bärlapp und Pilze wuchsen überall. Nach einer anstrengenden Wanderung über schmale Steige kehrten wir zu den kleinen Hütten zurück, um vor der Weiterfahrt eine Essenpause einzulegen. Uns wurden belegte Brote und diverse Früchte angeboten und – nicht zu vergessen – Popcorn, das zu allem serviert wurde. Der Journalist Kapka Kassabova packte sich die Taschen voll, um davon später im Bus mehr zu haben.

Noch ein „Virgen“

Es begann Nachmittag zu werden. Auf dem Weg nach Virgen de Mirador (Spiegel der Jungfrau



Alle Bäume waren mit Farnen, Moosen und Orchideen bewachsen.



Zuckerwasser trinkende Kolibris.



Abendstimmung mit Vulkan.

Maria) durften wir nicht noch einmal anhalten. Wir lagen mit unserem Fahrplan im Rückstand. Bei dem Gedanken, im Dunkeln fahren zu müssen, begann unserer Guide Carlos nervös zu werden. Wir fuhren am Pass vorbei und bewegten uns dann auf niedrigere Höhenlagen zu. Die Aussicht über das Tal unter uns war berauschend schön. Gerade als wir dorthin gelangten, öffnete sich die Wolkendecke etwas, sodass wir das Amazonasbecken überschauen konnten.

Hier ist der am eindrucksvollste Regenwald anzutreffen, wo ständig neue Orchideenarten entdeckt werden. Das Gelände ist undurchdringlich. Wald und Natur dürfen hier von den Menschen unberührt bestehen. Hier kann man die ungewöhnliche *Houlletia wallisii* finden, während *Maxillaria nigra* und *Maxillaria striata* mehr allgemein vorkommen. Die Letztgenannte hat eine der größten *Maxillaria*-Blüten. Mit ihren breiten

Blättern, die bis zu 30 cm lang und 7,5 cm breit werden können, ist diese Pflanze sehr prächtig. Die Blüten haben einen Durchmesser von 10 cm und einen Duft ähnlich Aprikosen.

Oben am Spiegelpass endete der befestigte Weg und wir bogen auf einem holprigen Kiesweg ein. Carlos berichtete, dass wir uns nun 100 km von Quito entfernt befanden und 11 Stunden unterwegs waren. Der Weg war steil und wir rumpelten immer weiter bergab. Ich sah eine lilafarbene *Sobralia*. Es durfte aber nicht angehalten werden, denn wir mussten vor allem noch einen besseren Weg erreichen, ehe die dunkle Nacht ganz über uns hereinfiel. „Ruhe, nur die Ruhe, wir werden morgen mehrere *Sobralia* sehen“, sagte Carlos. Die Abenddämmerung kam schnell und der Himmel färbte sich rosarot. In der Ferne stieg der Rauch eines Vulkans empor.
Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.



O. insectifera mit Bestäuber **Argogorytes mystaceus**, Lobau. (Fotos wenn nicht anders angegeben vom Autor)

Vielgestaltige Fliegen- ragwurz

Bei manchen Orchideenarten gleicht kaum eine Blüte der anderen. Eine besonders vielfältige heimische Art ist die Fliegenragwurz. **NORBERT GRIEBL** hat einige ihrer vielen Gesichter zusammengetragen.

Ein Grund dafür, warum die Gattung Ragwurz so viele begeisterte Freunde gefunden hat, ist der Umstand, dass ihre Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Ophrys befindet sich in lebhafter Artbildung und man kann teilhaben an dieser spannenden Entwicklung. Evolution ist nämlich nicht immer eine Sache von Jahrhunderten oder Jahrtausenden. Von Jahr zu Jahr ändert sich oft das Aussehen einer Population und manche entwickeln sich regelrecht vor unseren Augen zu neuen, eigenständigen Sippen.

Das mittlere und östliche Mittelmeergebiet ist das Mannigfaltigkeitszentrum der Gattung. Österreich erreichen nur noch vier Arten, wobei eine davon die Fliegenragwurz ist. Es ist die am wenigsten wärmebedürftige Art, die im Norden bis ins mittlere Skandinavien reicht und in den Südalpen Höhen von bis zu 2000 m erreicht. Carl von Linné kannte 1753 unter dem Namen Ophrys nur eine Art, nämlich Ophrys insectifera, unter welchem Namen er alle Ragwurze einschloss. Bei wohl kei-

ner anderen Gattung ging das „Artenwachstum“ so schnell wie bei Ophrys. Von 1 auf 249 in 250 Jahren, Tendenz steigend. Ausgenommen von dieser starken Untergliederung ist ausgerechnet unsere Fliegenragwurz, welche es gerade mal auf drei Arten brachte: Die Nominatform O. insectifera im zentralen Europa, Ophrys aymoninii als Endemit des französischen Causses und Ophrys subinsectifera in den spanischen Pyrenäen.

Trotz dieser erträglichen Untergliederung ist die Fliegenragwurz eine ausgesprochen vielgestaltige Art, wie dieser Bericht zeigen will. In Österreich ist Ophrys insectifera die häufigste Ragwurzarart, welche noch in allen Bundesländern zu finden ist. Sogar in der so orchideenreichen Bundeshauptstadt kann man ihr begegnen. 34 Orchideenarten kann man aktuell in Wien finden – welche europäische Hauptstadt kann das noch von sich behaupten? Der profunde Orchideenkennner Karl Schebesta hat die Fliegenragwurz für die Lobau wiederentdecken können.



O. aymoninii,
Cevennen.



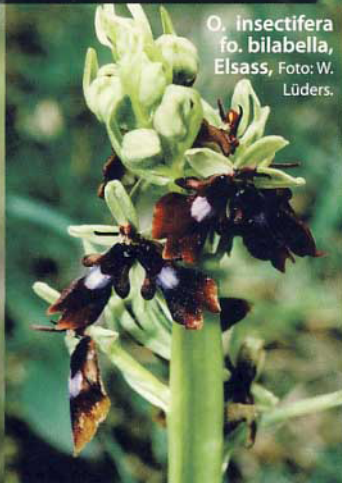
O. aymoninii fo. *albamaculata*,
Causse de Larzac, Foto: Wolfgang
Lüders.



O. aymoninii fo. *subflavescens*,
Cevennen.



O. insectifera fo. *alabella*,
Leithagebirge, Stotzing,
Foto: Karl Schebesta.



O. insectifera
fo. *bilabella*,
Elsass, Foto: W.
Lüders.



O. insectifera fo. *flavescens*,
Istrien.



O. insectifera fo. *fuscescens*,
Südtirol,
Foto: W. Lüders.



O. insectifera fo. *gyroflexa*,
Drome.



O. insectifera fo. *leptochilamarginata*,
Istrien.



O. insectifera
fo. pallens,
Niedersachsen,
Salzerhelden,
Foto: W. Lüders



O. insectifera
fo. rubescens,
Drome



O. insectifera fo.
semi-flavescens,
Istrien



O. insectifera fo.
semibilabella,
Baden-Württem-
berg, Foto: W. Lüders



O. insectifera fo.
trapeoides,
Baden-Württem-
berg, Foto: W. Lüders



O. insectifera
fo. virescens,
Graubünden,
Foto: W. Lüders

Es verwundert nicht, dass eine so eigenartig aussehende Pflanze wie die Fliegenragwurz viele Namen von der Bevölkerung erhalten hat. So nennt man sie in Teilen Kärntens „Großer Nikolo“. Andere Volksnamen sind „Affengsicht“, „Hängender Jesus“, „Muckenbleamel“ oder „Fliegenkräutl“. Wir Orchidophilen (die vom Orchideenvirus Befallenen – einer unheilbaren Krankheit) nennen sie einfach Fliege und freuen uns doch jedes Mal wieder aufs Neue, ihr bei einer Wanderung zu begegnen.

Die Blütezeit reicht von Anfang Mai im Tiefland bis Anfang Juli im höheren Gebirge. Hauptblüte ist in Österreich von Ende Mai bis Ende Juni. Der Fruchtansatz der Art liegt durchschnittlich nur bei

5%. Zählungen ergaben Werte von 0,7 bis 8,4% erfolgreicher Befruchtung. Die Fruchtreife ist im August und September gegeben.

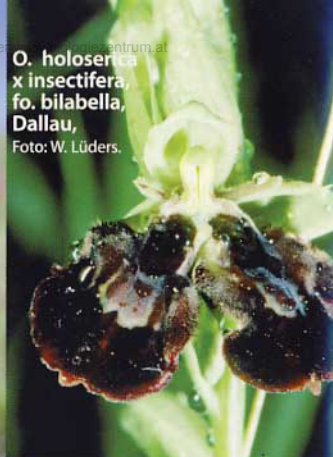
Besonders schöne Fliegenragwurz-Bestände kann man in Österreich noch in den nördlichen und südlichen Kalkalpen in Gebieten mit natürlichen Rotföhrenwäldern finden. So sind etwa das Tiroler Wettersteingebirge, das Karwendel oder die niederösterreichischen Kalkalpen reich an Fundorten dieses Kleinods. Aber auch hier greift die Unsitte der Fichtenmonokulturen immer mehr um sich, und die Fliege muss sich Ausweichstandorte suchen. Diese findet sie oftmals an den Rändern der ungemähten oder noch lieber der einmal im Jahr gemähten Forststraßen in



O. aymoninii
verbändert,
Cevennen.



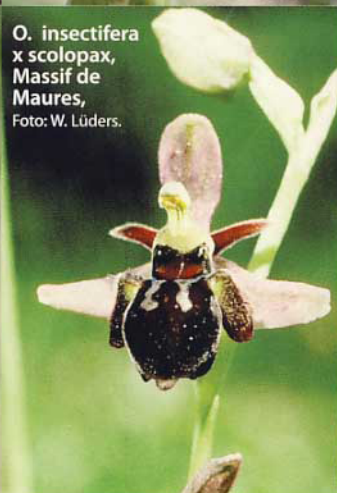
O. araneola
x **aymoninii**,
Cevennen.



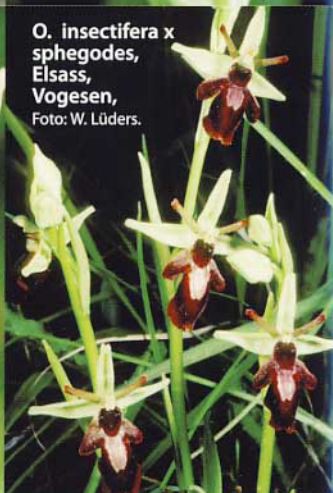
O. holoserica
x **insectifera**
fo. **bilabella**,
Dallau,
Foto: W. Lüders.



O. drumana x **insectifera**,
Drome.



O. insectifera
x **scolopax**,
Massif de
Maures,
Foto: W. Lüders.



O. insectifera x
sphegodes,
Elsass,
Vogesen,
Foto: W. Lüders.

Kalkgebieten. Bleibt nur zu hoffen, dass dieser Einfallsreichtum den Wuchsortverlust durch die Landschaftszerstörer wettmachen kann.

Aber Einfallsreichtum haben die Ragwurze immer bewiesen. Die entwicklungsgeschichtlich junge Gattung beschreibt einen völlig neuen, revolutionären Weg zur Arterhaltung. Die Männchen einer bestimmten Insektenart erscheinen im Frühjahr kurz vor den geschlechtsreifen Weibchen. In dieser Zeit blühen die zugehörigen Ragwurze und ihre Blüten täuschen durch Aussehen, Sexualduft und Behaarung ein Weibchen vor. Die Männchen fallen darauf rein und beginnen mit der vermeintlichen Kopulation, wobei ihnen die Pollenpakete an der Stirn kleben bleiben. Nicht klüger geworden, versuchen sie es bei der nächsten

Blüte erneut. Die Pollenpakete bleiben an der Narbe kleben, die Bestäubung ist vollzogen.

Dieser Einfallsreichtum ist eine Meisterleistung der Evolution, die wir nur mit Ehrfurcht bestaunen können. ○

Hybriden mit der Fliegenragwurze sind bisher beschrieben worden:

- insectifera x apifera O. x pietzschii
- insectifera x araneola O. x apicula
- insectifera x aymoninii O. x tytecana
- insectifera x benacensis O. x daneschiana
- insectifera x holoserica O. x devenensis
- insectifera x scolopax O. x nelsonii
- insectifera x sphegodes O. x hybrida



Die Cattleyen der Karibik: Broughtonia

MANFRED SPECKMAIER befasst sich mit diesen besonders schönen Schätzen der Südsee.

Blütenstand einer
Broughtonia ortgesiana.

Spätestens seit kleinwüchsige *Cattleya*-Hybriden in Mode gekommen sind, wird jeder Orchideenliebhaber schon mal von den Gattungsnamen „*Broughtonia*“ – eventuell auch versteckt in der Hybridenbezeichnung „*Cattleytonia*“ (= *Cattleya* x *Broughtonia*) – gehört haben. Diese Hybriden sind meist leicht zu erkennen, vermitteln sie doch sehr oft das Aussehen von *Broughtonia sanguinea*, der am häufigsten zur Erzeugung dieser *Cattleya*-Minihybriden herangezogenen Art, welche ihre Blütenmerkmale dominant vererbt. *Broughtonia sanguinea* ist auch mit Abstand die am häufigsten in Kultur zu findende Art




**Blütenstand einer *Broughtonia cubensis*
aus der Kultur in Kuba von Oscar Bello.**

Foto: Dra. Lizette Morejón

einer 6 Taxa umfassenden Gruppe von Orchideen, die allesamt nur auf den großen Antillen vorkommen und einst auf 3 Gattungen verteilt waren: *Broughtonia*, *Cattleyopsis* und *Laeliopsis*.

Fast jedem Orchideenliebhaber wird es ganz zu Beginn mit dem Hobby nicht ganz leicht gefallen sein, die Gattungen *Cattleya* und *Laelia* einwandfrei auseinanderhalten zu können. In der (älteren) Literatur, die sich meist noch auf rein morphologische Blütenmerkmale stützt, findet er dann, dass der Trennstrich zwischen *Cattleya* und *Laelia* bei der Anzahl der Pollinien verläuft. Die Gattung *Cattleya* hat 4, die Gattung *Laelia* 8! Später wird er dann herausfinden, dass das aber auch nicht immer stimmt, denn die Blüten z. B. von *Cattleya dormaniana* haben wiederum 4 größere und 4 kleinere (rudimentäre) Pollinien. Doch das soll hier nicht zur Diskussion stehen. Der Exkurs zur Anzahl der Pollinien bei den Gattungen *Cattleya* und *Laelia* und den Folgegattungen daraus, wie


Guarianthe, *Hoffmansegella* etc. etc., wird hier nur angeführt, da es neben der Gattung *Broughtonia* noch die Gattungen *Cattleyopsis* und *Laeliopsis* gibt bzw. vielmehr gab. Die Endung „-opsis“ („opsis“ griechisch „Gesicht“, „das Sehen“, „das Betrachten“; oder als Suffix gebraucht „aussehen wie“ bzw. „ähnend“) weist auf die Ähnlichkeit, zumindest der Blüten, mit den Gattungen *Cattleya* bzw. *Laelia* hin. Da liegt natürlich auch die Vermutung nahe, dass hier bezüglich der Anzahl der vorhandenen Pollinien das Gleiche gilt wie bei *Cattleya* und *Laelia*. Jedoch genau das Gegenteil ist der Fall! Bei den Arten der ehemaligen Gattung *Cattleyopsis* findet man 8 Pollinien unter der Antherenkappe und bei der ehemaligen Gattung *Laeliopsis* nur 4! Somit bezog sich das „ähnlich wie“ nur auf das oberflächliche Erscheinungsbild der Blüten, wobei diese sich im Falle von *Cattleyopsis lindenii* und *Laeliopsis domingensis* wiederum so sehr ähneln, dass nur



Die Pseudobulben von *Broughtonia lindenii* sind verhältnismäßig klein und fast zylindrisch. Dagegen sind die Wurzeln auffallend dick.



Die Ränder der Blätter von *Broughtonia lindenii* sind deutlich gezähnt.



Blütenstand einer *Broughtonia lindenii* aus Kuba.

jenes Detail der Pollinienzahl und Aspekte des vegetativen Baus der Pflanzen eine klare Unterscheidung zulassen.

Somit überrascht es einen nicht, dass bereits Dressler 1966 eine Zusammenlegung der Gattungen vorgeschlagen hat, die dann von Diaz Dumas 1996 noch anhand reiner morphologischer Vergleiche (und ohne genetische Untersuchungen) vorgenommen wurde.

Die Beschreibung der 3 Gattungen fand chronologisch wie folgt statt:

Broughtonia wurde 1813 durch Robert Brown auf der Basis des damals bereits bekannten *Epidendrum sanguineum* Swartz beschrieben, welches er somit zu *Broughtonia sanguinea* (Swartz) R. Brown umkombinierte.

Cattleyopsis begründete 1853 Lemaire mit der Art *Cattleyopsis denticulata*, die jedoch bereits 1846 von Lindley als *Laelia lindenii* Lindl. beschrieben worden war und somit folglich später

in *Cattleyopsis lindenii* umkombiniert werden musste.

Laeliopsis wurde schließlich ebenfalls im Jahre 1853, jedoch von Lindley, auf der Basis von *Laeliopsis domingensis* aufgestellt. Dabei merkte er bereits an, dass „seine“ *Laelia lindenii* ebenfalls in diese Gattung gehören müsste und nahm somit auch gleich die nötige Umkombination vor. Damit war „*Laelia lindenii*“ fast zeitgleich eine „*Cattleyopsis*“ und „*Laeliopsis*“ zugleich. Somit zeigte sich schon damals, dass die geringen Unterschiede zwischen den 6 Arten keine einheitliche Meinung bezüglich der Gattungszugehörigkeit zulassen.

Nachdem gemäß dem Internationalen Kodex der Botanischen Nomenklatur immer der älteste Name zu erhalten ist, wurden alle 6 Arten dieser Orchideengruppe schließlich von Diaz Dumas in die Gattung *Broughtonia* übergeführt.

Während die Zugehörigkeit der 6 Arten zu den

**Blütenstände zweier
verschiedener Klone
von *Broughtonia*
negrilensis.**



**Die Pseudobulben
von *Broughtonia*
negrilensis sind
glatt, deutlich
zusammenge-
drückt und unter
den Hüllblättern
glänzend. Die
Blattränder sind
ebenfalls glatt.**

einigen Gattungen auf für botanisch relevant erachteten Details basierte, wie eben die zuvor erwähnte Anzahl der Pollinien, bietet sich dem Laien und Hobbyisten ein ganz anderes Bild der Gruppierung. Rein optisch lassen sich nämlich 2 grundsätzlich unterschiedliche „Baupläne“ innerhalb der 6 Vertreter der heutigen Gattung *Broughtonia* erkennen. Zum einen sind da die Arten *B. sanguinea* and *B. ortegiana* (Syn. *Cattleyopsis ortegiana*) mit weit ausgebreiteten Blüten und einer offenen flachen Lippe, die die Säule nicht bzw. fast nicht umschließt. Diese Arten zeichnen sich auch durch zumeist sehr kräftig rot/rosa gefärbte Blüten aus. Zum anderen sind da die Arten *B. negrilensis*, *B. cubensis* (Syn.: *Cattleyopsis cubensis*), *B. lindenii* (Syn.: *Cattleyopsis lindenii*) und *B. domingensis* (Syn.: *Laeliopsis domingensis*), die alle eine mehr oder minder glockige Blüte mit einer röhrigen bis trichterförmigen Lippe ausbilden, die die Säule total umschließt und somit verdeckt. Die Blüten dieser Arten sind alle hellrosa bis lila und nur im Falle

der *B. cubensis* weiß mit einem gelbem, zur Basis hin violetten Lippenschlund. Die Blüten besitzen einen Achsensporn (spornartige Vertiefung der Lippe, die mit dem Blütenstiel verwachsen ist), der eigentlich nur bei *B. sanguinea* zu einem äußerlich sichtbaren Nektarium ausgebildet ist.

Vier der 6 Arten kommen jeweils nur auf einer Insel vor. Das sind *B. negrilensis* und *B. sanguinea* sowie deren selten zu findende Naturhybride *Broughtonia* x *jamaicensis*, die ausschließlich auf Jamaica vorkommen, sowie *B. cubensis* und *B. ortegiana*, die sich exklusiv auf Kuba finden lassen. *B. domingensis* kommt dagegen nicht nur auf der Insel Hispaniola, d. h. in den Ländern Haiti und Dominikanische Republik, sondern auch auf der zu Puerto Rico gehörenden Insel Mona vor. Und *B. lindenii* hat schließlich neben Kuba auch die nicht mehr geographisch zur Karibik zählenden Bahamas „erobert“, wo sie z. T. nördlicher als die Südspitze Floridas wächst.

Alle *Broughtonia*-Arten sind Tieflandbewohner. Sie wachsen als Epiphyten zumeist auf den relativ

Die Blätter von *Broughtonia domingensis* (oben) sind am Rand deutlich gezähnt im Vergleich zu jenen von *Broughtonia sanguinea* (unten).



Broughtonia domingensis, Einzelblüte.



Blütenstand einer *Broughtonia domingensis*.



Schon bei den Jungpflanzen von *B. domingensis* lassen sich die ringförmigen Wülste an den Pseudobulben erkennen.



klein bleibenden Bäumen der küstennahen Gestrüppwälder. Bei den Arten, die auf größeren Inseln vorkommen, findet man sie auch im Landesinneren, aber immer unter 300 m in trockenen Wäldern an gut exponierten Stellen, wo sie sehr viel Licht bzw. Sonne abbekommen. Die immergrünen Pflanzen sind an diesen Standorten größeren Trockenzeiten ausgesetzt, was ihre sukkulente Erscheinung erklärt. Außerdem verfügen sie meist über ein ausgedehntes Wurzelwerk, um Wasser schnell und effizient aufzunehmen. Daher sollten die Pflanzen am besten auf nackter Rinde (Kork, Robinie, Lärche) aufgebunden gehalten werden.

In Kultur sind die Pflanzen an einem möglichst hellen und warmen Ort zu pflegen. Die Kultur ähnelt somit sehr jener der Gattung *Brassavola*. Für die Pflanzen am bedrohlichsten sind Kälte und vor allem anhaltende Nässe, die zu schneller Fäulnis führen kann. Ansonsten werden Schild-, Schmier- und Wollläuse von diesen Pflanzen nahezu „mischig“ angezogen und können schnell

schwere Schäden verursachen, wenn sie nicht rechtzeitig erkannt werden. Eine häufige aufmerksame Kontrolle nach solchen Schädlingen empfiehlt sich somit sehr, da manche Arten, wie vor allem die am häufigsten kultivierte *B. sanguinea*, dem Substrat nahezu flach aufliegende Pseudobulben haben, hinter denen sich diese Tiere sehr schnell unbemerkt ausbreiten können. Da die Pflanzen sehr hartlaubig sind, kann die Bekämpfung mit den gleichen Mitteln wie bei *Cattleya* und ähnlichen Orchideen vorgenommen werden. Am besten helfen 1- bis 2-stündige Tauchungen in Brühen handelsüblicher Insektenspritzmittel nach mechanischer Entfernung des größten Befalls.

Alle 6 *Broughtonia*-Arten sind Kleinode von besonderer Schönheit, die auch an hellen Fenstern von Wohnräumen problemlos zu halten und regelmäßig zur Blüte zu bringen sind. Leider sind sie jedoch noch immer schwer zu bekommen. Am häufigsten wird üblicherweise noch *Broughtonia sanguinea* angeboten, während *Broughtonia*

Broughtonia sanguinea:
Die Blüten dieses Klons
sind etwas dunkelroter,
als die der meisten
Wildpflanzen.



cubensis in Europa so gut wie gar nicht in Kultur sein dürfte. Sie ist nicht nur die kleinste, sondern auch die seltenste Art der Gattung und in ihrer Heimat vom Aussterben bedroht. Es gibt allein noch einen Standort auf Kuba, der auf Dauer bestehen bleiben könnte, da er in dem Gebiet eines Nationalparks liegt. Jeder, der also diese Art in Kultur hat, sollte sich auch dazu verpflichtet fühlen, diese erfolgreich zu vermehren oder vermehren zu lassen. Diese Art hier überhaupt abbilden zu können, verdanke ich der großzügigen Unterstützung von Frau Dr. Lizette Morejón aus

Kuba. Sie arbeitet in La Habana als Doktor der Chemie in der Forschung für Biomaterialien und widmet sich der Kultur einheimischer und exotischer Orchideen als Hobby. Ihre Bilder der Broughtonia cubensis stammen jedoch von einem von Herrn Oscar Bello kultivierten Exemplar, welches gemäß schriftlicher Mitteilung schon lange Zeit bei ihm in der Sammlung gedeiht und regelmäßig blüht.

Abschließend soll mit einer kleinen Tabelle noch eine Handreichte zur einfachen Identifikation der 6 Arten gegeben werden.



Gärtnerei Giselher Cramer
Orchideenzucht - Gartenbau
Zum Steiner 11
83483 Bischofswiesen / Bayern
Tel.: +49 (0)8652 94 49 03

Web: www.cramer-orchideen.de
email: giselher.cramer@planet-interkom.de
oder bgl-ac@web.de

Um telefonische Anmeldung wird gebeten.



**Röllke
Orchideenzucht**

Flößweg 11, D-33758 Schloss Holte - Stukenbrock
Tel.: 0049 5207-920539 Fax: 0049 5207-920540
Öffnungszeiten: Di. - Fr.: 10. - 18. Sa. & So.: 10. - 16 Uhr

Nachzuchten seltener tropischer Orchideen

Aussaaten * Gewebekulturen * Neue Hybriden * Beratung * Verkauf * Zubehör

Orchideen für Alle * Alles für Orchideen



www.roellke-orchideen.de

Broughtonia sanguinea var. alba ist eine der 2 seltenen Farbvarianten, abgesehen von der Vielzahl verschiedener rot bis rosa gefärbter Formen. Die zweite sehr seltene Farbvariante besitzt gelbe Blüten.



Art:	<i>Broughtonia cubensis</i>	<i>Broughtonia domingensis</i>	<i>Broughtonia lindenii</i>	<i>Broughtonia negrilensis</i>	<i>Broughtonia ortesiana</i>	<i>Broughtonia sanguinea</i>
Eigenschaft:	Blüten glockig	(etwas) glockig	glockig	glockig	nahezu flach	nahezu flach
Lippe röhrig	Blätter am Rand	trichterförmig	trichterförmig	trichterförmig	ausgebildet	ausgebildet
gezähnt	Blattspitze rund	gezähnt	gezähnt	glatt	gezähnt	glatt
rund mit kleiner Spitze		rund mit kleiner Spitze	spitz	spitz	rund	spitz
Pseudobulbe nicht zusammenge-drückt, zylindrisch bis eiförmig	zusammenge-drückt (mit wulstigem/n Ring/en)	nicht zusammenge-drückt, fast zylindrisch	stark zusammenge-drückt, oval	nicht zusammenge-drückt, fast zylindrisch bis eiförmig (z. T. geringelt)	stark zusammenge-drückt, oval	stark zusammenge-drückt, oval
Farbe der Tepalen weiß (bis sehr hellrosa)	lila bis rosa	lila bis rosa	lila bis rosa	rot bis rosa	rot (selten gelb oder weiß)	

Danksagung / Agradecimiento:

Der Autor dankt Frau Dr. Lizette Morejón für das großzügige Zurverfügungstellen der herrlichen Aufnahmen einer *Broughtonia cubensis* aus der Kultur von Herrn Oscar Bello.

El autor le agradece a la Señora Dra. Lizette Morejón su muy generoso permiso de poder reproducir aquí sus maravillosas fotos de *Broughtonia cubensis* tomadas de una planta cultivada por el Señor Oscar Bello.

Die Bilder stammen, wenn nicht anders vermerkt, vom Autor und wurden z. T. gescannt und bearbeitet von Rudolf Hromniak. ○

LITERATUR:

- Braem, G. (ohne Jahr): *Cattleya* – Die bifoliaten Cattleyen Brasiliens; Brücke-Verlag, Hildesheim
- Correll, D. S. & H. B. Correll (1996): *Flora of the Bahama Archipelago*; S. 347
- Dias Dumas, M. A. (1996): „Revisión de los géneros *Broughtonia* R. Brown, *Cattleyopsis* Lemaire y *Laeliopsis* Lindley (Orchidaceae)“ in: *Revista del Jardín Botánico Nacional*; Boyeros, La Habana, Cuba, 1996-1997, Vol. XVII-XVIII, S. 9-16.
- Gloudon, A. & C. Tobisch (1995): *Orchids of Jamaica*
- Nir, M.A. (2000): *Orchidaceae Antillanae*; S. 49-52
- Llamacho, J. A. & J. A. Larramendi (2005): *The Orchids of Cuba / Las Orquídeas de Cuba*
- Withner, C. L. (1996): *The Cattleyas and their Relatives*

DIE Österreichische Orchideen-Zauber
**Orchideen- &
 Tropenpflanzen-
 Zeitschrift**
DAS Magazin für den Pflanzenfreund

► **Abo** - 12 Hefte für 49,- €
 ► **Probeabo** - 3 Hefte für 12,- €
 ► erscheint alle 2 Monate
 djs@orchideenzauber.eu
 www.orchideenzauber.eu
 OrchideenZauber-Verlag
 Bühlfelderweg 10
 D-94239 Ruhmannsfelden



Fensterbankblues

THOMAS SEIDL hat auch schon mal versucht, eine Vanille zu bändigen

Dass Vanille nicht gleich Vanille ist, weiß jeder Tourist, der sich beim Vanillerostbraten auf der Speisekarte etwas exotisch Süßes erwartet hat. Aber auch jeder, der schon mal Vanillekipferln mit echter Vanille anstatt künstlichem Vanillezucker gebacken hat, erkennt einen Unterschied.

Die geschmacksintensiven Vanilleschoten sind aber in Wirklichkeit keine Schoten, sondern die Samenkapseln einer Orchidee – einer Orchidee, die sich auch relativ häufig auf unsere Fensterbank verirrt. Das liegt daran, dass sie einerseits relativ leicht kultivierbar und andererseits ohne große Mühe über Stecklinge vermehrbar ist. Auch ich erhielt vor einiger Zeit eine Handvoll Vanille.

Vanilla planifolia, wie die als Gewürz genutzte Vanilleart heißt (übrigens die einzige kommerziell angebaute Orchidee) kommt ursprünglich aus Mittelamerika und ist eine Kletterpflanze, die schon mal 15 Meter erreichen kann. Wie die meisten Vanillas klettert sie entlang eines Stammes empor und hält sich mit Wurzeln, die aus den Sprossachsen kommen, an der Rinde fest – wächst also fast halbebiphytisch. Heute wird Vanille in vielen tropischen Ländern der Welt angebaut (das Hauptanbaugebiet ist Madagaskar) und zählt zu den teuersten Gewürzen der Welt, was daran liegt, dass die Blüten außerhalb Mittelamerikas händisch bestäubt werden müssen.

Aber zurück zu unserer Fensterbank. Mit einer Vorliebe für Temperaturen um 20 Grad und hellem Halbschatten fühlt sich die Vanille in der Wohnung eigentlich ganz wohl, sofern die Luftfeuchtigkeit oder die Temperatur im Winter nicht zu niedrig ist. Meine Stecklinge steckte ich in ein Gemisch aus Blumen- und Orchideenerde und sie bildeten dort bald Wurzeln. Viele Leute pflegen ihre Vanille übrigens erfolgreich in reiner Blumenerde.

Bald begann meine Vanille zu treiben, und wenn man sich daran gewöhnt hat, wie langsam Orchideen meist wachsen, dann kann einen die Kletterpflanze schnell ins Staunen bringen. Die ist da nämlich ein wenig schneller unterwegs – kein Wunder, wenn sie es in ein paar Jahren auf 15 Meter bringen will.

Das ist übrigens das Problem mit der hübschen Grünpflanze. Man kann eine Vanille als ebensolche halten (Grünpflanze) und sie einfach beschneiden, wenn sie zu groß wird (Freunde freuen sich über

MARCZIKA
 KERTÉSZETI ÉS KERESKEDELMİ KFT.

**SPEZIALGÄRTNEREI FÜR
 ORCHIDEEN,
 TILLANDSIEN,
 BONSAI.**

H-2030 ÉRD, NAPVIRÁG UTCA 4/2.
 TEL./FAX : +36 23 375 094
 MOBIL : +36 30 948 3695
 WWW.MARCZIKA.HU
 E-MAIL : ANDRAS@MARCZIKA.HU

**ZINTERHOF
 ORCHIDEEN**

**Wassergasse 12
 3443 Sieghartkirchen
 Tel.: 02274/2269
 Fax: 02274/2269 4**

**Besuch bitte nach
 telefonischer Voranmeldung**



Im BoGa Wien ranken die Vanillas an mit Rinde gefüllten, im Topf eingelassenen Drahttröhren.

die Teilstücke, und die Vanilla kann es mit einem Philodendron an Schönheit aufnehmen), wenn man aber die überaus beeindruckenden Blüten sehen will, dann muss man die Vanille wachsen lassen – und wachsen – und wachsen. Man sagt, dass sie mit 8 Metern Länge blühfähig ist.

Ich begann also zu zweifeln, ob meine Vanille bei einer solchen Länge, die sie bei ihrem enormen Wachstum ja zweifellos in wenigen Jahren erreichen würde, Platz lassen würde für andere Orchideen oder ob es dann nur mehr „eine“ geben könnte. Gerade zu diesem Zeitpunkt brachte ein Mitglied der Orchideengesellschaft eine blühende Vanille mit zu einer Versteigerung. Das Exemplar blühte überraschenderweise in Vitrinenkultur. Aber die geräumige Vitrine musste mit der Pflanze gemeinsam abgegeben werden. Denn darin befand sich nur mehr eines: Vanille! Jeder freie Winkel war bewachsen worden. Es gab darin wirklich nur mehr „eine“.

Deutlich eingeschüchtert fasste ich mir ein Herz, meine Vanille und schenkte sie einem Freund mit einem neuen noch halbleeren Gewächshaus. In der Zwischenzeit hat sie einen großen Anteil daran, dass sich das mit dem „Halbleer“ dramatisch geändert hat. Geblüht hat sie noch nie. Aber sie ist ja erst so um die 6 Meter lang – noch ein Kleinkind.

So schön die Vanilleblüten übrigens sind, so kurzlebig sind sie auch. Eine Blüte öffnet sich nur für einige Stunden. Und nur, wenn man sie dann bestäubt, bildet sich eine Kapsel. Doch wer die jetzt einfach abschneiden und Vanilleeis damit machen will, der wird enttäuscht. Der Geschmack nach Vanille bildet sich erst, wenn die Kapsel fermentiert wird, was nicht ganz einfach anzustellen ist. (Anleitungen findet man im Internet.) Wer also sein Vanillegewürz selbst herstellen will, der bleibt am besten bei Vanillerostbraten. Die Unmengen an Knoblauch, die da hineinkommen, sind deutlich leichter anzubauen.

Wer aber ein großes Fenster in der Wohnung frei hat, der sollte sich unbedingt als Vanilledompteur versuchen. Es gibt auch andere Arten, die teilweise nicht ganz so groß werden, blattlos wachsen oder ein wenig länger blühen wie die Art rechts. Wie man sieht, zählt sich das Bändigen aus. ○

Seltenheiten in Kultur Vanilla chamissonis

ANNI & GERHARD KRIPPNER haben eine seltene Vanille zum Blühen gebracht.

Die Pflanze ist seit ca. 7 Jahren in Kultur. Laut Etikett sollte es eine *Vanilla fragrans* sein (ein Synonym für *V. planifolia*, Anm. d. Red.), laut Bildnachweis habe ich sie als *Vanilla chamissonis* identifiziert.

Der Standort der Pflanze wurde dreimal geändert. Seit einigen Monaten wird sie mehrmals am Tag besprüht und auch Dünger wurde vermehrt gegeben. Vor einem Monat war es dann soweit: Es zeigten sich (nur) zwei Blütenansätze. Alles Weitere ging fast von alleine.



PROGRAMMVORSCHAU 2010

ZWEIGVEREINE & ANDERE GRUPPEN

WIEN – NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, 1220 Wien, Wagramer Straße 111. **Kontakt:** Monika Ahl, Tel.: 01/282 55 68, service.ahl@inode.at
www.orchideen-wien.at

Juli, August Sommerpause

2.9. Vortrag von Regine Hildebrand über Miniaturorchideen

7.10. Hugo Englacher: bei den Baumhäusern der Karoro in Westpapua

WIEN – SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Wienerwald, Schönbrunnerstr. 244, 1120 Wien. Bei jedem Treffen Pflanzenbesprechung mit Publikumsbewertung

16.7., 20.8. Sommertreff

17.9. Tischbewertung, wie geht das? Einführung mit Heinz Mik

15.10. Tipps für Orchideenanfänger: Pflanzenkrankheiten erkennen

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Schwechater Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr.

Kontakt: Herbert Heuberger, Baintwiese 5, 4030 Linz, Tel.: 0732/37 52 03

orchidsooe.npage.at

Juli Sommerpause

20.8. Zwangloses Treffen ohne Vortrag

17.9. Manfred Speckmeier: Früher Maxillaria – heute? Ein Überblick über die ehemalige Großgattung Maxillaria

15.10. Programm nicht bekannt

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung bringen!

Kontakt: DI Erich Wildburger, Tel.: 0664/50 47 482, erich@wildburger.com
www.orchideenvereinkaernten.at

17.7. Orchideenwanderung in die Fragant mit Führung durch Manfred Döpfer
Termin kann bei Schlechtwetter verlegt werden!

30.7. Programm nicht bekannt

27.8. Franz Glanz: „Bericht über Ecuador und Peru“ mit Pflanzenverkauf

24.9. Ehrung der Jahresbesten und Pflanzentombola, **keine Pflanzenbewertung!**

29.10. Programm nicht bekannt

NÖ – BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Hubertushof, Familie Fromwald, Wiener Neustädter Straße 20, Bad Fischau. **Kontakt:** Kurt Opitz, Tel.: 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer, service@noeorchidee.at Tel. & Fax: 02628/472 09

www.noeorchidee.at

30.7. Sommerprogramm

27.8. Sommerprogramm

16.-19.9. Viertägige Busreise nach Deutschland, Infos siehe rechts!

24.9. Vortrag Franz Glanz mit Orchideenverkauf

29.10. Vortrag von Manfred Speckmaier

VERANSTALTUNGSTIPPS

26.9. Exotica Terraristikbörse, VAZ St. Pölte, www.exotica.at

11.+12.9. Ausstellung des Vereins für erhaltungsw. Tier- und Pflanzenarten mit Orchideenausstellung der LG NÖ/BGLD + Pflanzenverkauf, Geymüllerstr. 6, Bad Vöslau,

1.-3.10. Orchideenausstellung Würzburg, Orangerie der Fürstbischöflichen Residenz, Balthasar-Neumann-Promenade, Würzburg, Deutschland

8.-10.10. 6. Orchideenausstellung mit Markt, Sporthalle des TSV Augsburg-Kriegshaber, Kobelweg 64, 86156 Augsburg

5.-20.3. 2011 8. Internationale Orchideenausstellung „Orchideen & Kunstschätze aus 6 Kontinenten“, Orangerie Stift Klosterneuburg, Stiftsplatz 1, Klosterneuburg

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragssaal der ÖGG, Siebeckstr. 14, 1220 Wien.

Kontakt: Mag. Bernhard Schubert, Tel.: 02741/71 75

21.9. N. Griebel: „Apulien - Cilento“

19.10. F. Weberndorfer: „Alles was da krecht und fleucht und blüht“

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCHIDEEN

3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr, Dept. Evolutionsbiologie, Seminarraum 3, Althanstr. 14, 1090 Wien, **Kontakt:** Hannes Paulus, Tel.: 01/42 77-54490; hannes.paulus@univie.ac.at

Die Landesgruppe NÖ/Burgenland lädt ein:

16.-19.9. Viertägige Busreise nach Deutschland; Fahrt nach Kehlheim, Weltenburg (Schiffahrt), Uffenheim – Gärtnerei Currlin, Orchideenausstellung in Esslingen, Stuttgart – Besuch des Bot. Gartens Wilhelma mit Führung in den Orchideenglashäusern, Stadtbesichtigung, Augsburg – Stadtbesichtigung, Rückfahrt über München – Salzburg – Wien – Sollenau. Info und Anmeldungen bei Erika Tabojer unter noeorchidee@aon.at Zusteigemöglichkeit in Wien-Erdberg Preis: Bus, Nächtigung mit Frühstück und Halbpension, inkl. Führungen und Schiffahrt ca. 370 Euro pro Person im DZ, EZ-Zuschlag 80,-, Reiseversicherung um 19,- möglich

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen im Gasthof Hirschen, 6844 Altach.

Kontakt: Hardy Fussenegger, Reuteweg 13, 6850 Dornbirn, Tel.: 05572/216 23 / 0664/400 35 29, hardy.fussenegger@aon.at

STEIRISCHE ORCHIDEENG.

Treffen jeden 2. Freitag im Monat, 19 Uhr, Gasthaus Bokan, Mainersbergstraße 1, 8051 Graz-Gösting,

Kontakt: Gerhard Werba, Tel.: 0664/146 46 32, Gerhard.Werba@bmf.gv.at; Erika Horvath, erika.horvath@tele2.at
www.stog.at

Verkauf von Orchideensämlingen
Vermehrung über Nodien und asymbiotische Aussaat
Auf Anfrage führen wir auch Auftragsaussaaten durch

Versand innerhalb der gesamten EU! Versandkosten maximal nur 2,30 EUR!
Nach Terminvereinbarung können Sie uns auch direkt besuchen kommen

Lotte & Thomas Ederer
Gartenweg 33 / 10
7100 Neusiedl am See

Tel: +43 / 2167 / 202 75
lotte@orchideenvermehrung.at



Lotte & Thomas Orchideen
www.orchideenvermehrung.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Orchideenkurier](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [4 2010](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der Orchideenkurier 2010/4 1](#)